

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

284 (5.12.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslotterien“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Anlage vom 9. März 1900:

27,052 Grpl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000 Abonnenten.

Nr. 284.

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Mittwoch den 5. Dezember 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 3. Dezember.

Das Haus ist stark besetzt. Am Bundesrathstische Staatssekretär Graf Posadowski, der Handelsminister Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Heim-Müller-Julda betreffend Beilegung der Kohlensteuer.

Abg. Heim (Str.) begründet die Interpellation, nachdem Staatssekretär Graf Posadowski erklärt hat, der Reichstagler wäre bereit, die Interpellation durch die Minister für Handel und Gewerbe und öffentliche Arbeiten beantworten zu lassen.

Er weist auf die früheren Bemühungen des Reichs- und Landtages und die damaligen Verhandlungen des Ministers Thiele hin, daß er von dem Aufhören der Streiks eine Besserung erhoffte.

Die Streiks sind beendet, ohne daß die Lage sich gebessert hat. Die Gründe müssen also wo anders liegen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat beging schwere Fehler.

Redner wendet sich gegen den Zwischenhandel und betont sodann, daß bis zum Jahre 1893, im Jahre, wo sich das Syndikat bildete, der Kohlenpreis schwankte, seitdem aber beständig stieg, da jede Konkurrenz fehlte.

Wenn schon Handel und Industrie und die Landwirtschaft schwer darunter leiden, müssen die Verbraucher noch Schlimmeres ausstehen, da ihre Position schwächer ist. Das Syndikat verkauft nach dem Ausland billiger als im Inlande.

So ist beispielsweise der Kohlenpreis in der Schweiz billiger, als in Süddeutschland und da erfahren wir Bayern, welchen Werth die Zugehörigkeit zum Reich hat. In den ersten neun Monaten des Jahres steigerte sich die Kohlenausfuhr um 12 1/2 Millionen Doppelzentner trotz des Mangels im Inlande.

Dabei stellt die Regierung stets nur Erhebungen und Ermüdungen an. Man könnte fast glauben, Herr Ballestrem sei nicht Minister, sondern dem Aufschubstisch einer Bergwerksgesellschaft an. Im Publikum herrscht eine wahre Kohlenangst, weil das Syndikat die Bestellungen der Verbraucher auf 1/2 oder 1/3 reduzierte.

Dabei lehnte das Syndikat frivoler Weise die von der Regierung zur Verfügung gestellten Mehrlieferungen ab. Das 18. Armee-Korps erhielt bei einer Submission überhaupt keine Antwort und mußte englische Kohlen beziehen.

Die Syndikatsblätter meinen, der Reichstag handelte vertragsmäßig festsetzte, daß wie Schießpulver und Salz, auch Kohle vom Export ausgeschlossen wird oder nur gegen einen Exportzoll zur Ausfuhr gestattet ist.

Die Verbilligung der Importtarife ist wirkungslos wegen ihrer geringfügigkeit, aber warum seien die Exporttarife noch nicht auf den Normaltarif zurückgeführt, wie in Rußland? Der Vertrieb der Staatskohlenwerke könne erhöht werden, außerdem biete das Gesetz die Hand, die Besitzer von Anlagen zu reichlicher Ausbeutung zu nötigen.

Die Syndikate zeigten sich in ihrer ganzen Gefährlichkeit. Man werde sie über kurz oder lang der Staatsaufsicht unterstellen müssen. Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe.

Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß. Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie.

Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen. Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen.

Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen.

Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen.

Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen.

Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen.

Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

Die Ursachen der Kohlennot sind zu suchen im Ausfall der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dementsprechend um zehn Millionen Tonnen.

Wenn der Zwischenhandel höhere Preise habe als die Gruben und der Großhandel, sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigerte aber die Preise bis in's Bucherische und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo von den Gruben direkt abgegebene Kohlen aufgetauft und fortgeschafft wurden.

Minister Ballestrem führt aus: Er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Vorstand vorgebracht habe. Auf die Gebahrung der Syndikate, der Preisbildung des Zwischenhandels und des Kleinhandels habe die Regierung keinen Einfluß.

den, sodas der Zwischen-Handel freie Hand hatte. Die Zeitungs-Klagen und auch die Versammlungen bewirkten ferner, daß jeder einzelne sich gegen die Kohlennot durch Versorgung auf längere Zeit schützen wollte, wodurch der Konsum ständig gesteigert wurde.

Die Gruben und Großhändler haben, wie die Preisauflistung zeigt, die Preise nicht über Gebühr erhöht. Um den Mängeln abzuhelfen, wurde vorgeschlagen, zu sehen, ob die Steigerung der Produktion anhölt, ob die Ausfuhr zu beschränken ist und ob der Zwischenhandel nicht kontrollierbar sei.

Die Kohlenförderung liegt in Preußen um zehn Prozent und dürfte im nächsten Jahre um sieben bis acht und nach Fertigstellung der in Angriff genommenen neuen 27 Förderanlagen in vier Jahren wieder bis zehn Prozent steigen.

Die Ausfuhr stieg allerdings ebenfalls erheblich, aber dem Ausfuhrverbot müsse er nach seiner eigenen Erfahrung widerstehen, da es mit einem wirtschaftlich rationalen Betrieb unvereinbar sei.

Der Zwischenhandel sei für die Produktion unentbehrlich. Der Kohlenproduktion liege eine Schätzung des voraussichtlichen Verbrauches nach Angabe des Zwischenhandels zu Grunde.

Falls Kohlenmangel herrsche, sei die Vertheilung der Kohle ja einfach, da aber meist Kohlenabundanz herrsche, habe der Handel Kunden aufzusuchen und den Ueberfluß abzulassen. Er hoffe, dieser Verdienst sei die direkte Ueberführung der Kohle in die Hände der Verbraucher möglichst erwünscht.

Dazu sollen die Genossenschaften dienen, ähnlich organisiert wie die Organisationen der Verkäufer nämlich die Syndikate. Gegen die staatliche Beaufsichtigung der letzteren habe er nichts, es sei aber Vorsicht geboten.

Die Unterbringung der Kohlen bei den Genossenschaften sei aber schwierig, denn der genossenschaftliche Betrieb habe Bedenken, welche die Erfahrung noch nicht beseitigt hat. Gleichwohl habe er den Großhändlern einen gewissen Betrag gestrichen und den Genossenschaften reserviert.

Er könne natürlich nur exemplarweise vorgehen, da er das Staats-Eigentum nicht verschleudern dürfe. Die Frage, ob der Zwischenhandel nicht kontrollierbar sei, sei mehrfach erörtert worden.

Ein Syndikat schlug vor, Händler, die unerschäftsmäßig hohe Gewinne flügelten, auszuschließen, unter Zugrundelegung des Urtheils der Handelskammer. Er würde es für einen Vortheil halten, wenn eine gemeinsame Stelle für alle Bestellungen gegen wucherische Uebervertheilung durch Händler geschaffen werde.

Er hoffe, seine Worte würden mehr Beruhigung und Vertrauen zu der staatlichen Aufsicht als bisher hervorrufen.

Minister Thiele bemerkt, er besorge den Kohlen-Absatz nicht persönlich. Der jährliche Betrag belaufe sich auf 17 000 Tonnen. Redner begründet die Nothwendigkeit der Ausfuhrtarife mit dem Werthe für die Produktion und die Nothwendigkeit der Wahrung der Stabilität der Beförderungs-Tarife, während die Verkaufspreise variabel seien.

Die Hochkonjunktur dauere immer nur kurze Zeit. Er halte es deshalb für unrichtig, besondere Maßregeln zu ergreifen also Ausnahmetarife zu schaffen, Tarife aufzuheben oder zu erhöhen.

Redner geht auf die Kohlenausfuhr nach den einzelnen Ländern ein und schildert, was die einzelnen Länder beziehen und kommt zu dem Schluß, die Aufhebung der Ausfuhrtarife würde niemandem nützen, aber weite Kreise empfindlich schädigen.

Er sei überzeugt, die einheimische Produktion werde in absehbarer Zeit zu mäßig sinkenden Preisen ihren Bedarf decken können.

Abg. Hilbert (nfl.) betont, die Gründe für die höheren Kohlenpreise könnten nicht bei den Syndikaten allein liegen. Die Ausfuhr sei unentbehrlich. Sie bilde die einzige Sicherheit für die

als er jedoch in der Frühe sein Zimmer betrat und das Geschehene bemerkte, geriebte er sich wie ein Wahnsinniger.

Wie alle Magentranen geriet er leicht in die furchtbare Aufregung und verlor nicht allein völlig die Herrschaft über sich, sondern schied auch seiner Gesundheit auf lange Zeit. Einmal hatte ihren Mann nie so gesehen, sich nicht vorgestellt, daß ein gebildeter Mensch so sein könne, wenn sie auch recht gut begriff, daß eine kleine todt liege unter Umständen ein unerklärliches Werthobjekt bedeuten konnte.

Wer gab es denn überhaupt einen Gegenstand, dessen Verlust einen so maßlosen Unwillen rechtfertigte?

Sie fühlte trotzdem ihre Schuld, wenn von einer solchen ernstlich die Rede sein konnte, sehr tief, um so tiefer, je härter die Strafe war.

Der erschrockene kleine Max mußte augenblicklich das Haus verlassen und sie brachte ihn auf Befehl ihres Mannes nach am Vormittag an den Ort seiner Bestimmung mit der ausdrücklichen Weisung, daß er nicht wagen dürfe, das Haus seines zürnenden Onkels je wieder zu betreten.

Fräulein Kreywald, die, wie viele Damen ihres Standes, auf die Männer nicht gut zu sprechen war und den Professor Crasius insbesondere nicht; eben hochschätzte, hütelte sich indeß sehr, es merken zu lassen, daß sie an der jungen Frau auch nicht den Schatten einer Schulo fand.

Was konnte die Ahnungslose dafür, daß ein Fenster offen stand, welches meistens geschlossen war? Was dafür, daß der kleine Junge sich so wenig gewissenhaft und so begierig auf den Gegenstand seiner Wünsche zeigte? War sie im Stande, vorauszu sehen, daß diese Mannereigenschaften sich bereits in so früher Jugend breit machen? Nein, die Schuld lag einzig auf Seiten der Männer und der große Mann hätte dem kleinen ganz einfach eine tüchtige Tracht Hiebe verabreichen sollen, statt seine arme Frau in so brutaler Weise für Alles verantwortlich zu machen.

So wäre es vernünftig gewesen, allein die Männer besaßen nun einmal keine Vernunft, oder wenigstens nie am richtigen Ort.

Sie sprach indeß diese Ansicht in weiser Enthaltensart nicht aus und bemühte sich nur, ihre betrübt junge Freundin zu erheitern und von ihren niederdrückenden Gedanken abzulenken.

Sie brachte ihr mit mütterlicher Sorgfalt Süßigkeiten und Eingemachtes, erzählte allerlei drollige Geschichten, ganz wie man es einem tranken und traurigen Kinde thut, und erreichte damit sicher ein weit günstigeres Resultat als auf jedem anderen Wege.

Als die Damen so im besten Plaudern waren, klopfte es plötzlich heftig an die Thür und herein trat mit allen Zeichen der Erregung eine weibliche Gestalt, der man die Engländerin auf den ersten Blick ansah.

Den Besuch gewährend, machte sie eine halbe Wendung zur Umkehr und murmelte eine unverständliche Entschuldigung; von dem Fräulein jedoch aufgefordert, blieb sie mitten im Zimmer stehen und starrte im tragischen Tone einer enttäuschten Gouvernante den Bericht ab, daß es mit Miß Cora Forster nicht mehr auszuhalten sei.

Sie habe während der eben beendeten Geschäftsstunde in der Selecta nicht aufgehört, mit dem Kandidaten Müller; zu inkeltieren und dadurch nicht allein den anderen Schülerinnen das größte Vergerniß gegeben, sondern auch den Lehrer in die augenscheinlichste Verwirrung gebracht.

Sie halte es für ihre Pflicht, dieses im höchsten Grade unpassende Benehmen alsbald zur Anzeige zu bringen.

Fräulein Kreywald runzelte leicht ihre weiße Stirn. „Ich danke Ihnen, Miß Nottingham, schicken Sie mir Cora nachher herüber, ich werde die Sache untersuchen,“ sagte sie mit dem Ernst, der einer so kritischen Angelegenheit entsprach, und Miß Nottingham wollte sich mit feiner Beredung entfernen. An der Thür jedoch prallte sie mit einer jüngeren Dame zusammen, die, ohne zu klopfen, den Eingang erklimmte.

Vor dieser unerwarteten Erscheinung ward die Engländerin sichtlich kleiner und räumte sofort das Feld, während Fräulein Kreywald in würdiger Haltung fragte: „Was wünschen Sie, Cora? Ich habe Sie, so viel ich weiß, nicht rufen lassen und muß bitten, ohne meine Erlaubnis hier nicht einzutreten.“ (Fortsetzung folgt.)

Präsident Krüger.

Die Ablehnung des Entwurfs des Präsidenten Krüger durch den deutschen Kaiser hat die deutsche Volkseele, das deutsche Volk empfinden, schwer getroffen. Bei allem Respekt vor der Staatsraison fragt sich doch der deutsche Mann, ob es wirklich etwas gibt das bedenklich genug war, um Kaiser Wilhelm hindern zu können nicht etwa den Duren Verdrehungen zu machen und sich in die diplomatischen Gegensatz zu England zu stellen, sondern das zu hindern konnte, nur dem greisen Manne, der an Gottes Gerechtigkeit und seines Volkes Freiheitsbestimmung glaubt, die wadere Hand zu schütteln, ihm wenigstens die menschliche Theilnahme persönlich auszusprechen.

Kann man es da nicht verstehen, wenn sich das Volk durch dies Verhalten in Berlin gleichsam selbst im innersten Kern getroffen und verletzt fühlt? Eines allein ist sicher erreicht: daß die Schmäher und Spötter, die Verächter, deutscher Art Oberwasser bekommen und daß ein Bild des zerfallenden „Simplizissimus“ an der Bedeutung gelangt, politisch „gewürdigt“ zu werden: Es sitzt Ost-England im „Café Germania“ an der großen Spiegeltische und sieht durch dieselbe die charakteristische Gestalt des alten Ohm Paul auf das „Café Germania“ zu wandern.

Da dreht sich Ost-England mit seinem blakierten Gesicht nach dem hinter ihm stehenden dienstbesessenen Stellner des „Café Germania“ um und herrscht ihn an: „Wenn der Kerl zu Ihnen herein will, sofort rauschmeißen, verstanden?“ — „Sie haben nur zu befehlen, Milord“, verneigt sich tief der Stellner im „Café Germania“.

Präsident Krüger wird also auf den Besuch in Berlin verächtlich müssen und dabei gewiß zu eigenthümlichen Ansichten über die Wandelbarkeit der deutschen Politik kommen. Daß der Präsident sich keine Illusionen über eine Unterstützung Seitens der Mächte

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

5. Dezember:

1413 Bernhard I. von Baden schließt mit Kurfürst Johann von Mainz und Herzog Karl von Lothringen und Herzog Friedrich von Oesterreich ein Schutz- und Trutzbündniß auf 12 Jahre.

1855 Das Konkordat zwischen Baden und dem päpstlichen Stuhl wird veröffentlicht.

1864 Margrätin Wilhelm von Baden f.

Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(13. Fortsetzung.)

Einige Blätter, deren Illustrationen Max besonders anzog, kreuzte er noch umher, zog mit Anstrengung eine Schrankthür auf und nahm einige der dort befindlichen Insekten heraus. Zwar dachte er sie wieder fest, nachdem ein Bein davon abgefallen war, aber natürlich geriet sie an die verkehrte Stelle. Dann schlich er auf den Boden ins Nebenzimmer, sah sich in dem halb dunklen Raum etwas furchsam um und fand schließlich, daß es hier doch nicht viel Merkwürdiges gäbe und man nicht wüßte, warum eigentlich der Onkel Niemand heranzief.

Nachdem er noch über den Leppich gestolpert und dabei einige Bücher vom nächsten Stuhl heruntergeworfen hatte, trat er, nicht sonderlich befriedigt, den Rückzug an, Briefmarke und Schachtel in der Tasche beging.

Das war das große Ereigniß, aber erst am anderen Morgen erfolgte die Katastrophe.

Der Professor schloß, da er Abends von einer Versammlung spät nach Hause kam, ahnungslos das Fenster und ging zur Ruhe,

macht, geht deutlich aus seinen Bemerkungen gegenüber einem Berichterstatter des holländischen Blattes „Nieuwe van den Dag“ hervor, dem er noch in Paris sagte:

Frankreich, stets groß und generös, wird für uns thun, was es thun kann, aber seine Hilfe wird einfach eine moralische sein und das wird nicht genug für uns sein, um uns gegen die englische Invasion zu vertheidigen. Frankreich, wie alle europäischen Staaten, fürchtet sich vor England, und ich kann nicht sagen, daß es Unrecht hat, weil ein Streit mit England ihm große Verluste bringen würde. Es wird daher nichts Ernstes oder Bestimmtes gegen England thun, so daß wir mit seiner platonischen Liebe und dem großartigen Zeugnis seiner Freundschaft und Bewunderung zufrieden sein müssen.

Es geht hieraus hervor, so betont die „Frkf. Z.“ mit Recht, daß die von den Berliner Offiziellen geheuchelte Befürchtung, der Empfang Herrs Krüger's in Berlin könnte bei den Buren falsche Hoffnungen erwecken, völlig gegenstandslos ist. Die Ablehnung des Besuchs des Präsidenten Krüger in Berlin ist eben nicht als ein Zeichen der Neutralität, die auch wir gewahrt wissen wollen, sondern als ein Akt offener Parteinahme für England anzusehen. Es ist unzweifelhaft, daß eine solche Politik mit den im deutschen Volke herrschenden Ansichten nicht übereinstimmt und daß das deutsche Volk sich durch die Haltung der Berliner Regierung nicht abhalten lassen wird, auch weiterhin seine Sympathien den Buren auszubringen und für das gekränkte Recht einzutreten.

Es ist nicht uninteressant, daß am Sonntag beim Gottesdienst im Berliner Dom der Hofprediger Krüger in der Adventspredigt des Präsidenten Krüger gedacht hat. Der Prediger sagte: Er fühle sich gedrungen, Krüger die herzlichsten Glückwünsche und Segenswünsche zuzurufen, dem tiefgebeugten Manne, der als Christ zu einer Christengemeinde komme, von höchstem Gottvertrauen besetzt sei, und auf den er den letzten Vers des Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ anwende:

„Nehmen Sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, Laß fahren nur dahin, sie haben kein Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.“

„Der barmherzige Gott möge ihm und seinem Volke ein Erreter und Helfer in der Noth sein und sich an ihm offenbaren als wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst, wie Jesajas vor der Geburt des Messias prophezeit.“

Als der Hofprediger diese Worte sprach, glaubte er natürlich, daß Krüger nach Berlin kommen und empfangen werden würde. Wie aus dem „Tempo“ zu ersehen, hat Krüger von Herbesthal aus, als er den deutschen Boden betrat, an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Im Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Bei meiner Ankunft auf deutschem Boden beziehe ich mich Ew. Majestät meine Gefühle achtungsvoller Ergebenheit und herzlichster Sympathie auszudrücken.

Von dieser Depesche ist auf deutscher Seite merkwürdiger Weise bisher nichts bekannt geworden. Die Sache wird dadurch noch etwas mysteriöser, daß die „Köln. Volks-Ztg.“ mittheilt, Präsident Krüger habe von Herbesthal aus eine Depesche an den deutschen Kaiser gerichtet, in welcher er diesen herzlich begrüße und um Aufbruch bat. Gegen Mittag lief folgende Antwort des Kaisers ein:

„Se. Majestät der Kaiser dankt Sr. Excellenz dem Präsidenten Krüger für seine guten Wünsche, aber er bedauert sehr, Sr. Excellenz jetzt nicht empfangen zu können, da früher eingegangene Verbindlichkeiten ihn nicht in die Lage setzen, dies zu thun.“

Auch von dieser Depesche hat das offizielle Telegraphenbureau nichts gemeldet.

Sehr scharf ist die Sprache der Pariser Presse, die sich theilweise über Kaiser Wilhelm's Entschluß in Bezugungen ergeht, die nicht wiederzugeben sind. Aus Köln telegraphirt Marcel Fisch an das „Echo de Paris“, die Depesche Kaiser Wilhelm's habe den Feinden tief betrübt und auch den Deutschen im allgemeinen eine Enttäuschung bereitet. Er schreibt Krüger die Absicht zu, sich später vom Haag aus nochmals um eine Audienz bei Kaiser Wilhelm zu bemühen und die Zuversicht, daß er dann keinen ablehnenden Bescheid erhalten werde. Der Korrespondent des Nationalistenblattes will gestern in Köln nützliche Worte die Bemerkung gehört haben, wenn wir nicht die Geschichte mit China hätten, so würde der Kaiser mit seinem ganzen Volke Krüger unterstützen. Der Hauptredakteur des „Echo de Paris“, der „Berliner“ zeichnet, äußert sich in seiner Entrüstung über das Leid, das Krüger in Köln traf, in etwas eigenem Pathos so: Wilhelm II. ist nicht mehr ein moderner Lohengrin, sondern „nur noch“ der Schüler Bismarck's.

Wohlfahrt spricht ebenfalls von Lohengrin, doch entscheiden sich die Schlussfolgerungen der Wiedergabe. Er läßt dann in der „National-Ztg.“ sagen, Deutschland würde ein Schiedsgericht unterstützen, wenn England seine Zustimmung dazu gäbe. Krüger und alle zivilisirten oder nicht zivilisirten Nationen verlangen ein Schiedsgericht gegen die englische Barbarei und nun will man in Berlin sich dazu verstehen, unter der Bedingung, daß England beistimme. Das ist der reinste Hohn. Wenn die Dinge sich so zutrügen, so könnte England ebenso gut die Zustimmung des Kaisers von China verlangen, der ohne die des Prinzen Tuan nicht mitmachen würde. Die Dantouisten riefen ihren Rädern zu, der Hener iddet, aber er beschwört nicht. Krüger wird von England geduldet und von Deutschland beschimpft.

Desmoulin's glaubt in Berlin die Hauptursache des Unglücks zu finden, das den Präsidenten Krüger niederbeugt, und dies wegen der Jamieson-Depesche vom 3. Januar 1896. Nach Empfang derselben durfte Krüger wägen, man werde ihm im Kampfe gegen die englischen Vergewaltigungen beistehen. Es ist selbstverständlich, daß man in Deutschland überall die in den französischen Blättern gegen die Person Kaiser Wilhelm's gerichteten Beleidigungen auch in dieser Angelegenheit, in welcher der Standpunkt des Monarchen von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes nicht getheilt und verstanden wird, mit Entrüstung zurüchweist. Andererseits giebt uns allerdings die freundliche Zustimmung der englischen „Times“ Presse, die von einem „sehr wohlthuenden Eindruck“ redet, durchaus keinen Anlaß zu Empfindungen nationaler Befriedigung. Im Gegentheil, denn die Sympathie der englischen Presse in der Burenfrage zu bezeugen, ist nichts weniger als erstrebenswerth.

Einer ähnlichen Stimmung giebt der „Frankf. Gen.-Anz.“ Ausdruck wenn er schreibt: Graf Bülow kann davon auf volles Verständnis rechnen, daß niemand eine Politik der Nonnanz wünscht, daß man sogar froh ist, über die Stimmungen des Tages eine unbeeinträchtigte höhere Zustimmung zu wissen.

Aber daß der greise Präsident nicht einmal eines unverbindlichen Händedrucks gewürdigt wird, das thut uns bitter weh; das ist für uns eine Wunde, die sehr sorgfältiger Pflege bedürfen wird, ehe sie sich vielleicht nach Jahren, schließt. Es hat lange Zeit gedauert, ehe der 20. März 1890 vergessen wurde. Und doch handelte es sich damals um einen Mann, unter dessen eifriger Faust selbst die Freunde manchmal nach Freiheit sich sehnten und dem auf der anderen Seite Millionen wilder Kaiser nachhöhten: hier aber naht sich als Pilger ein Greis, der keinen Feind in deutschen Landen hat, ein Greis, dessen Gesicht aller Herzen in heißem Mitleid erbeben läßt. Was hat denn er verbrochen?

Als Cecil Rhodes nach Berlin kam, hielt er dem Kaiser Stundenlang Vortrag. Als der Prince of Wales auf ganz kurze Zeit deutschen Boden berührte — und das war schon während des Krieges, in dem wir Neutralität gelobt haben — da reiste der Kaiser zu seiner Begrüßung eigens nach Altona. Sollen wir die moralischen Qualitäten von Rhodes und Edward Albert gegen die von Paulus Krüger abwägen? Wessen Waagschale dürfte wohl nach übereinstimmendem sittlichen Urtheil in die Höhe gehen?

Wenn uns jetzt jemand an das Schloß an der Spree bescheide und man nach Harun al Raschid's Art uns Leute aus dem Volke befragte, wir sprächen: Herr König, wir sind und bleiben Deine getreuesten Untertanen; der Dir aber gerathen hat, uns den Kummer zu bereiten, der verdient Deinen Zorn, denn er hat Dir viel geraubt!

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Das 200jährige preussische Krönungs-Jubiläum wird der „Ostf. Ztg.“ zufolge vom königlichen Hofe nur in Berlin gefeiert und soll mit dem am 18. Januar regelmäßig stattfindenden Ordensfest verbunden werden. Zur Feier des Jubiläums werden wie ein Berichterstatter erfährt, für 4 Millionen 2 Markstücke und für eine Million 5 Markstücke und mit bezüglichen Aufschriften in schöner Ausstattung gedruckt und im Januar nächsten Jahres durch die preussischen Staatsdruckerei zur Ausgabe gelangen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist zum Nachfolger des Fürsten Radolin für den Botschafterposten in Petersburg der kaiserliche Gesandte in Brüssel, Graf Alvensleben, auszuwählen. Johann Graf v. Alvensleben, geb. 9. April 1836 zu Gerlesleben in der Provinz Sachsen, studierte in Bonn und Berlin und trat 1861 als Attaché in Brüssel in die diplomatische Laufbahn ein. Nachher Legationssekretär bei den Gesandtschaften in München, Stuttgart, Dresden, Haag und Washington, wurde er 1872 Botschafter in Petersburg, 1876 Generalkonsul in Buzarest, 1879 preussischer Gesandter in Darmstadt, 1882 kaiserlicher Gesandter in Haag und 1884 in Washington, 1888 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Brüssel. Graf Alvensleben genießt den Ruf eines besonders erfahrenen und gewiegten Diplomaten. Er ist seit 1897 verheiratet mit der sechs Jahre jüngeren verwitweten Frau Pauline v. Winterfeld geb. v. Alder.

Frankreich.

Der Prozeß Genr-Heinach.

Paris, 3. Dez. Vor den Pariser Geschworenen begann heute der Verleumdungsprozeß, welchen die Wittwe des J. H. durch Selbstmord geübten Oberleutnants Henr gegen Joseph Heinach wegen der zwei Artikel antrug, die er gegen Ende des Jahres 1898 im „Siecle“ über die Rolle dieses Offiziers veröffentlichte. Henr hatte demnach die Dokumente gefertigt, um die Schuld des Hauptmanns Drechfus zu beweisen und war von dem damaligen Kriegsminister Cabanac zum Gehilfen der That gezwungen worden, die heute noch von den Nationalisten als eine echte patriotische Verherrlichung wird.

Da mehr als hundert Zeugen anwesend sind, ist heute der Gerichtssaal überfüllt, obwohl das Publikum sich fast vollständig fernhielt und im Justizpalast die gewöhnliche Ruhe herrscht. In den Zugenständen bemerkt man alle bekannten Freunde und Feinde von Drechfus, Picquart ebenso wie die Generale Mercier und Gonse.

Staatsanwalt Cambaud ergriff sofort das Wort, um den Antrag auf Inkompetenz zu stellen und in längerer Ausführung zu begründen. Frau Genr ließ in keinerlei Zusammenhang mit den Urtheilen Henr's im „Siecle“; zudem sei nach französischer Praxis die Beleidigung eines Todten nur in ganz besonderen Fällen strafbar, die hier nicht vorliegen. Deshalb hätte Frau Genr vor der Strafkammer, nicht vor dem Schwurgericht klagen können. Der Anwalt Sain-Auban bekämpfte die Anträge des Staatsanwalts im Namen der Frau Henr.

Anwalt Labori bekämpfte ebenfalls den Antrag des Staatsanwalts in langer Rede; er lenkte insbesondere die Aufmerksamkeit auf die gegen die Amnestie und gegen das Eingreifen der Politik in die Justiz zu protestieren, mußte aber vier Uhr zehnt sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Sollte er sich wider Erwarten für kompetent erklären, so beantragt, J. H. Z., der Staatsanwalt die Kassation, so daß die Verhandlung in jedem Falle verlagert wird.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Kammerdiener im Auswärtigen Amte Otto Schütz die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. November 1900 gnädigst geruht, auf 1. Januar d. J. den Landgerichtsath Wolf Guttenberg in Waldshut des Dienstes als Untersuchungsrichter zu entlassen und an seiner Stelle den Landgerichtsath Friedrich Guizum zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Waldshut zu ernennen.

Aus Baden.

Das Verordnungsblatt der Großherzoglichen Staatsbahnen enthält in der Nummer vom 29. November eine Bekanntmachung, wonach die ärztliche Untersuchung zur Aufnahme in den Unterhaltungsverein (Sterbepflichtverein) des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten von jetzt an ausschließlich durch die Bahnärzte erfolgen wird. Die Untersuchungsgebühr wird von der Kasse des Unterhaltungsvereins getragen und ist im Benehmen mit dem Vorstand des Vereins bad. Bahnärzte auf 3 Mk. festgesetzt worden. Ferner wird u. A. bekannt gemacht, daß auch zum Ausgehen am Stationsorte selbst dienstunfähig Erkrankte der Erlaubniß des Bahnarztes bedürfen.

Badische Chronik.

Am 2. Dez. Heute wurde dohier im Morgengottesdienst die Feier der 25jährigen Wirksamkeit des Herrn Pfarrers D. Heimath in dieser Gemeinde begonnen. Der Ortsgemeindevorstand hat die Festpredigt, deren Inhalt von Friedr. Schmalz beghilfswürdigem Jubilar im Auftrag des evang. Oberkirchenraths und im Namen der Diöcese Karlsruhe-Land, Pfarrer Gräbner von Leidenstadt gratulirte im Auftrag den ehemaligen Kandidaten der Theologie, für welche der Jubilar Unterrichtsurtheil zur Vorbereitung für das theologische Examen gehalten hatte. Manchrlei Beweise der Liebe und Dankbarkeit hat Pfarrer D. Heimath anlässlich dieser Feier von seiner Gemeinde erfahren dürfen. Wir wünschen ihm zu seinem ferneren Wirken dahier Gottes Gnade und Segen.

r. Stafferth, 2. Dez. Nachdem vor Jahresfrist der erste Spatenstich zur Hiesigen neuen Kirche gethan wurde, ist nun der Bau so weit gefördert, daß gestern Nachmittag das Richtfest gefeiert werden konnte. Fünfhundert verlobten den Beginn des Festes, worauf Jung und Alt herbeiströmte, um Antheil zu nehmen. Zuerst sangen sämtliche Arbeiter auf hohem Gerüst des Baues den Choral: „Nun danket alle Gott“, was die Versammlung mächtig bewegte. Sie hatten auch wirklich Ursache, dieses Dankfest anzuknüpfen, denn bis jetzt ist nicht der geringste Unfall vorgekommen, was nächst Gott auch der umsichtigen Leitung des Herrn Bauüberw. Freis zu danken ist. Nachdem der Choral verklungen war, hielten zwei Söhne des Zimmermeisters J. Ernst, — der jüngste besaß noch die Volksschule, — vom Gerüst aus, in poetischer Form, jeder einen Weisepredigt. Darauf hielt Herr Pfarrer Drollinger

eine herzliche Ansprache an die versammelte Gemeinde. Der Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“ beschloß die schöne Feier. — Nach demselben wurden sämtliche Arbeiter auf das Rathhaus beordert und jedem derselben 4 Mk zum Bestreuen ausbezahlt. Abdamm verammelte die der Gemeinderath, Kirchengemeinderath, Herr Zimmermeister und sonstige floatische Bauarbeiter, Herr Fries, nebst den Zimmermeistern und sonstigen Einzeladene im Rathhaus zur Freude zu einem Festessen, wobei mehrere Loosie ausgebracht wurden. — Der Thurm, welcher 47 Meter hoch wird, wird sich auf der Nordseite des Langhauses erheben. Die Kirche wird eine Fieder für die ganze Umgegend.

Mannheim, 2. Dez. Die Mannheimer Bank ist durch Fusion in die Rheinische Kreditbank übergegangen worden. Die Mannheimer Bank wird aber als Zweigniederlassung der letzteren unter der bisherigen Firma weiter bestehen. Diese Verschmelzung wirkt, so schreibt die „Neue Bad. Vdsztg.“, um so überraschender, als die Verwaltung der Mannheimer Bank über die Gründe, welche sie bestimmt haben, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, eine Erklärung nicht abgegeben hat. Die Verhältnisse unserer Stadt erfahren dadurch, daß die Mannheimer Bank aus der Reihe der selbstständigen Instituten ausgeschiedet, eine tiefgreifende Verschiebung, da die Aufgabe der Unabhängigkeit für die Mannheimer Bank eine Veränderung ihrer geschäftlichen Charaktere wohl mit sich bringen dürfte. Nicht mit Unrecht wurde das Institut gemeinhin immer noch die „Mannheimer Volksbank“ genannt, wie es von 1884, als die Bank aus der genossenschaftlichen Form in eine Aktiengesellschaft übergeführt wurde, bis 1894 firmirte. Welchen Nutzen es der Mannheimer Bank bringen wird, sich in das Schleppland eines anderen Instituts zu begeben, und welcher Vortheil für ihre Aktionäre durch diese Veränderung erwachsen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht erörtern, die näheren Bedingungen des Ueberganges der Mannheimer Bank an die Rheinische Kreditbank noch nicht veröffentlicht worden sind.

Frankfurt, 2. Dez. In der Freitag unter dem Vorh. des Großh. Amtsvorstandes, Herrn Geh. Reg.-Rath Bracht stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde lt. „Südw. Ztg.“ mit 48 gegen 11 Stimmen die Auflösung des Gemeinderaths beschlossen.

Seidelberg, 3. Dez. Behufs Aufstellung einer Statistik der badischen Hörschulen ließ der Senat unserer Universität allen Studierenden, Hörern und Hörerinnen eine Zählkarte zugedenken, die neben der Erhebung der allgemeinen Personalkennzeichen die Angabe der Studierverhältnisse betreffender Fragen enthält. Besondere wird hierbei die Leistung des Honorars und der eventuelle Genus von Stipendien berücksichtigt. Auch über die Berufstellung des Vaters und of derselbe eine Hörschule besuch hat, wünscht die Universität barm Auskunft.

Seidelberg, 3. Dez. In dem gemeldeten Mordverste an dem Cigarettenmacher Steiger ist noch nachzutragen, daß der Thäter, nachdem er sein Opfer niedergeschlagen hatte, es auch betrunken und ihm sein Portemonnaie, welches 15 M. und einen Schlüssel im hielt, abgenommen hat.

Seelsheim (A. Mosbach), 1. Dez. Daß der Vater der Vorgelebte des Sohnes und der Sohn der Vorgelebte seines Vaters ist, dürfte wohl ein einzig dastehender Fall sein. Der Sohn ist der hiesige Rathschreiber ist nämlich Bürgermeister; der Bürgermeister selbst ist aber zweiter Rathschreiber. Folglich ist der Vater der erster Rathschreiber der Vorgelebte seines Sohnes; dieser aber der Bürgermeister der Vorgelebte seines Vaters. (Hdbg. Egl.)

Wappenstein (A. Einshelm), 1. Dez. Gestern Nacht wurde der Polizeidiener Steiner von dem hiesigen ledigen Cigarrenhändler Schenkl überfallen und ihm mit einem spitzen Eisen Gegenstand lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. Der Beamte, der sich an dem Diensttage zu einer Hochzeit befand, die Polizeiverlängerung hatte, wurde von den heimkehrenden Hochzeitsgästen, dem „Hdbg. Egl.“ zufolge, bewußtlos vom Platze getragen.

Langenbrunn (A. Busch), 3. Dez. Gestern fand in „Nieseln“ in Ringolsheim unter dem Vorh. des Herrn Regierungsrath Groß von Bruchsal eine von Ringolsheim selbst und von auswärts recht zahlreich besuchte Versammlung statt, welche die Frage der Schaffung einer neuen nützlichen Bäder behandelte. Als Redner traten Herr Regierungsrath Groß, Herr Rechnungsrath Kästlein von Ringolsheim und Herr Kreisgerichtsrath Woppe von Bruchsal auf, welche Herren für die gemeinverständlichen zu Herzen gehenden und überzeugenden Ausführungen den reichsten Beifall der Anwesenden ernteten. Am Schluß wurde den Bestellungen auf die der Vernehmung der Eingeborenen Rath und Weitererklärungen, sowie auf den für Jung und Alt bestimmten Theil schlußfahrender gemacht.

Wörzfeld, 2. Dez. Die von den Interessenten aus Wörzfeld, Schifferoth und der Umgegend besuchte Versammlung, in welcher über das im Abth. projektirte Elektrizitätswerk verhandelt wurde, nahm auf ein Verbot des Herrn Reichthaler Hainner ein stimmig Stellung gegen die Ausführung des Abwassers zu dem geplanten industriellen Unternehmen, da die Wasserreinigung zu sehr darunter leiden würde. Es sollen noch 20-40 Sekundenteller für Wasserkraft anzuwenden übrig bleiben, während 475 Sekundenteller durch den Kanal fließen.

Baden-Baden, 3. Dez. Zur Beglückwünschung der Großherzogin zu ihrem heutigen Geburtstag waren eingetroffen am Samstag Abend das Großherzogspaar, heute Prinz und Prinzessin Agnes, Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Marg, Graf v. Helldorf, Graf v. Langensberg, Graf v. Rantz, der Kommandeur des Augusta-Regiments, Gestern Abend brachte die Lieberthaler Kur die ein Ständchen, das von den Herrschaften im Schloßportal entgegen genommen wurde, wobei der Vorstand, Stadtrath Koch, der Dirigent und viele Sänger ins Gespräch gezogen wurden. Heute Vormittag brachte die Großh. Schulen ebenfalls ein Ständchen. Im Rathhause fand die feierliche Uebergabe der von der Großherzogin gestifteten Ehrenkrone an den Diensthofen für treue Dienste statt, wobei Oberbürgermeister Gönner das Wirken und Walten der Großherzogin, das nicht allein dem badischen Volke, sondern auch in gewissem Sinne der Menschheit zum Wohle gereichte, hervorhob. Der Feiertag wurde u. A. der Vorstand des Frauenvereins und Geh. Reg.-Rath Haupe an. Heute Abend findet großes Festkonzert im Konversationshause statt. Der Saal hat reichen Festgenuss zu offeriren.

Baden-Baden, 3. Dez. Die Kunstausstellung im Konversationshause, welche heute Montag, Nachmittags 6 Uhr ihr vierzigjähriges Ende erreicht, wurde gestern lt. „Bad. Egl.“ durch den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin besetzt. Höchstselbst wurden durch die Herren Oberbürgermeister Gönner und Kurdirektor Weber durch die Ausstellung geführt und gerühmten Höflichkeit Anerkennung über die Erfolge des „Badener Salon“ Ausdruck zu geben.

Offenburg, 3. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß hat sich in seiner Sitzung am kommenden Dienstag ten 4. d. Mts. mit einer Kirchenfrage zu beschäftigen. Die hiesige Stadt ist nämlich Eigenthümerin des mit dem hiesigen weltlichen Lehr- und Erziehungsanstalt verbundenen Gotteshauses. Aus diesem Rechtsittel erwuchs die auch die Verpflichtung, für die Erhaltung des betreffenden Theils der Kirche Sorge zu tragen, andererseits wäre sie auch berechtigt gewesen, die Kirche bis zum Chor abzubrechen, falls sie dies für zweckmäßig befunden hätte, und den Grund und Boden als ihr Eigenthum zu betrachten, und hätte sie dann den unteren Chor mit einer Scheinwand abzuschließen müssen. In dem dem Bürgerausschuß nun zur Genehmigung vorgelegten Vertrag verleiht die Stadt zu Gunsten des Instituts auf das Eigenthum an der Kirche, behält sich aber vor, im Falle der Auflösung oder Uebertragung des Instituts das Eigenthum daran wieder zurückzuerlangen. Das Institut übernimmt die Verpflichtung, die Kirche zu unterhalten, während die Stadt Offenburg in dieser Hinsicht von jeder Verpflichtung entbunden ist, außerdem, soll die Bemühung der Kirche dem Publikum in dem selbster bestehenden Umfang gestatte sein.

Emmendingen, 3. Dez. Gestern Nachmittag erklärten sich die im Gasthaus „zum Engel“ versammelten Mitglieder des Liberalen Vereins nach eingehendem Referate des Landtagsabgeordneten Pfefferle mit einer Mehrheit von 2 Stimmen der „Bräutig.“ zufolge mit der Stellungnahme des engeren Ausschusses der liberalen Partei, dem geheimen direkten Wahlverfahren zuzustimmen, einverstanden.

Emmendingen, 3. Dez. Gestern Morgen entstand in dem Delonomiegebäude der Witwe Flaig in Emmendingen auf bis jetzt unangeklärte Ursache ein Brand, der glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Vieh wurde gerettet, doch ist der Schaden an Futtermaterialien sehr beträchtlich.

Freiburg, 3. Dez. Zur Feier des Geburtstages J. K. S. der Frau Großherzogin fand Nachmittags 3 Uhr im Kornhaussaal die Auszeichnung verdienstvoller weiblicher Dienstboten in einem festlichen Akte statt. Der Betrachter Herr Stadtrat Professor Gruber, eröffnete die von einem zahlreichen Publikum besuchte Feier mit einer Ansprache, worauf Herr Dompropst Schöber sowohl wie Herr Stadtpfarrer Dr. Hasenclever würdige, dem edlen Zwecke dienende Reden hielten. Darauf fand die Ueberreichung von 41 Auszeichnungen für langjährige treue Dienstzeit statt.

Freiburg, 3. Dez. Heute früh halb 8 Uhr wurde von einem Bediensteten des hygienischen Instituts auf der Treppe dieses Instituts H. Bräutig. Sig. ein im Kleider eingewickeltes neugeborenes Kind aufgefunden. Das Kind lebt und befindet sich jetzt in guter Pflege. Näheres über diesen Fall wird die Untersuchung zu Tage fördern.

Badenweiler, 2. Dez. Welche schwere Folgen Sorglosigkeit und Unachtsamkeit nach sich ziehen können, das mußte eine Familie in Wies bei Tegernau im kleinen Wiesenthal bitter erfahren. Der Mann wollte mit einem zweispännigen Lastwagen Samstag Abends bei eingetretener Dunkelheit und dem sehr starken Nebel von Schweighof bei Badenweiler nach Hause fahren. Der Weg ist sehr ansteigend und führt über einen Teil des Blauengebirgslandes und die Marzeller-Eggerten an der Heilstätte Friedrichsheim vorbei. Das Fuhrwerk geriet vom Wege ab, stürzte einen Abhang hinunter, wobei der Fahrer deselben, welcher schlafen auf dem Wagen lag, schwere Verletzungen davon trug, welchen er der „Bräutig. Sig.“ zufolge heute Nacht erliegen ist. Auch beide Pferde sind verendet. Der Verunglückte ist verheiratet und hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie; das Unglück ist umso größer, als die Pferde nicht einmal Eigenthum deselben sind.

zell i. W., 3. Dez. In der Nähe von Henbach war am Samstag der glückliche Zimmermann Johann Jaf. Kiefer von Hausen mit der Herstellung einer Schutzvorrichtung für die elektrische Leitung beschäftigt, die an jeder Stelle über die Bahnlinie führt. Beim Aufsteigen der Eisenbahn auf das Gerüst fürzte ein Eisenblech herab und durchschlug dem Kiefer das rechte Bein zweimal. Wahrscheinlich wird das Bein amputiert werden müssen.

bn Saopstein, 4. Dez. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in dem benachbarten Fahrna. Dort war gestern eine Rigeunerfamilie eingetroffen, die seit einiger Zeit in hiesiger Gegend mit einem Bären Vorkstellungen giebt. Der Bärenführer scheint das Bär einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen zu haben, denn in dieser Zeit kam das 4jährige Kind eines Schuhfabrikarbeiters in den Bereich der Bestie, die es fürchterlich zurichtete. Nur mit Mühe gelang es dem Einschießer mehrere Männer, das Opfer zu befreien. Der Bärenführer wurde verhaftet. Der Zustand des Kindes soll bedenklich sein.

Die Ärzte und die freie Vereinigung der bad. Orts-, Betriebs- und Innungsärzten.

Es geht uns folgende Zuschrift zu: „Verhüllte Redaktion der „Badischen Presse“: Der in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichte Bericht über die Generalversammlung der freien Vereinigung der badischen Orts-, Betriebs- und Innungsärzten enthält für den gesamten ärztlichen Stand in jedem angeleglichen Verhalten den Krankentassen gegenüber so unbegründete Behauptungen einzelner Redner, daß der ärztliche Ausschuss (Sitzungsbeschluss vom 26. November) nach gründlichen vorherigen Erhebungen es für seine Pflicht hält, die Ausfälle der betr. Redner in Folgendem richtig zu stellen: Zunächst ist uns die Bemerkung des Referenten Koch-Freiburg, die Krankentassen können besser auskommen, wenn die Herren Ärzte nicht überall ihr eigenes Ich voranstellen und nur auf die Apotheker als die „unvermeidlichen Loslöcher“ schon bedauernswürdig, weil die Apotheker nur die Anordnungen der Ärzte ausführen, also am allerwenigsten von den Ärzten für die durch Taxen und Uebereinkommen fixierten Rechnungen verantwortlich gemacht werden können. Angenommen aber es seien gesprächsweise (zu Verhandlungen in den maßgebenden Verwaltungsorganen der Kassen selbst gelangen Ärzte ja überhaupt nicht) wirklich solche Worte gefallen, so ist es unseres Erachtens nach unstatthaft, vereinzelt Wortmühen zu einem Referat zu verallgemeinern. Dasselbe gilt auch von der Behauptung, daß die Ärzte zu viel verdienen und die Arbeiter als Probierstein für ihre, noch nicht erprobte Mittel betrachten. Solche Unterstellungen sollte ein Late schon deshalb vermeiden, weil dieselben sich seiner Beurtheilung entziehen und sind deshalb mit Unschicklichkeit zurückzunehmen.“

Die Klagen des Referenten über die finanzielle Schädigung der Kassen durch die Ärzte können kaum treffender illustriert werden als einerseits durch seine eigene Angabe, daß das Vermögen der in der Versicherung beteiligten 57 Kassen 1,905,868 M. und der Referentend 1,233,605 M. betrage, und andererseits durch die Thatsache, daß nach der statistischen Berechnung (nicht etwa eines Jahres, sondern eines Kassenzweckes) das Honorar für eine ärztliche Einzelleistung im Mittel 55 Pfennige beträgt. Wenn etwas zum Nachdenken anfordert, so sind es die Verhältnisse, welche die doch sicher nicht unbedeutende Höhe von 117,541 M. in einem einzigen Betriebsjahr erreicht haben.

Die Behauptung eines anderen Redners — Frede-Porzheim — die geschlechte Festlegung der freien Arztwahl würde den Ruin der Krankentassen bedeuten“ mußten den Leser um so eigenthümlicher an, als sie aus dem Munde des Referenten einer Krankentasse kommt, bei welcher seit Jahren die freie Arztwahl besteht und deren finanzielle Verhältnisse durchaus befriedigend sind.

Außerdem weisen wir, dieser Behauptung gegenüber, auf die Thatsache hin, daß bei einer ganz hundertfachen Reihe von Orts- und Betriebsärzten, die „bedingte“ freie Arztwahl — die „unbedingte“ freie Arztwahl ist seitens des ärztlichen Standes überhaupt nie gefordert worden — schon seit Jahren eingeführt ist und sich finanziell durchaus bewährt hat. So u. A. in Berlin bei Krankentassen mit rund 150,000 Mitgliedern, in München, Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Nürnberg u. a.; in Baden in Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Loth., Konstanz u. a.

Wir beschränken uns auf diese kurze Entgegnung ohne auf den feindseligen Ton einzugehen, welchen einzelne Redner, ohne mit Thatsachen auszurüsten, den Ärzten gegenüber angeschlagen haben; wir zweifeln aber stark, daß derselbe geeignet sein dürfte, das im allgemeinen sozialen Interesse wünschenswerthe Einvernehmen zwischen Ärzten und Krankentassenverwaltungen zu fördern.

Im Auftrage des Ausschusses der Ärzte im Großherzogthum Baden: Dr. Osmann, Dr. Dreßler, Medizinrat.

Aus den Nachbarländern.

Basel, 3. Dez. Gestern Abend 7 Uhr wurde auf dem bad. Bahnhof von dem 7 Uhr 42 Min. einlaufenden Schnellzuge der Expeditionsassistent Lubin von der Lokomotive

erfaßt, eine Strecke weit geschleudert und gräßlich verstümmelt. Der Unglückliche starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Aus der Residenz.

Karlstraße, 4. Dezember.

Postalisches. Von der Brasilianischen Postverwaltung war das für den inneren Verkehr Brasiliens geltende Verbot der Einlegung von Wertpapieren (Schatzscheine oder Banknoten, visirte Checks, Dividenden- oder Zinscoupons, Lotterieloose, Postfreimarken usw.) in gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen auch auf den internationalen Verkehr in Anwendung gebracht worden. Nach neuerer Mittheilung werden derartige Briefe von und nach dem Auslande in Brasilien nicht mehr mit Strafen belegt.

Weihnachtssendungen. Das Reichs-Postamt richtet auch in diesen Tagen an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsbesendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Cigarrenstiefen usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Bei Flüssigkeiten und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Verpackung selbst, sondern auf ein zweckmäßiges und gedruckt: Aufschriften auf weißem Papier, dagegen dürfen Formulare zu Postadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenden Falles also den Frankoerwerb, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Empfängers, den Vermerk der Güterbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (O., W., SO. usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt und aufgegeben werden. Die Vereinnung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehrs (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

Wegzettelmarken, welche, unter Weglassung der beiden ersten Zahlen der Jahresbezeichnung, entwerthet worden, sind höherer Anordnung zufolge, wenn die Entwerthung dieser Marken im Uebrigen in vorchriftsmäßiger Weise bewirkt ist, als vorchriftsmäßig fasslich zu behandeln und daher fortan nicht zu beanstanden.

Österreichische Vereinshaler. Der Bundesrath hat auf Grund des Par. 1 des Gesetzes betreffend die Vereinshaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892 die nachstehenden Bestimmungen getroffen. Par. 1. Die in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1887 geprägten Vereinshaler und Vereinsdoppelhaller gelten vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Banken niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Par. 2. Die Thaler der im Par. 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landesstellen zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Par. 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umlaufe (Par. 2) findet auf durchlöcherige und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verächtliche Münzstücke keine Anwendung.

Fortrag. Am Donnerstag Nachmittag 4 1/2 Uhr wird Frau Dr. Emma Hübler aus Berlin über das Thema „Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung“ sprechen. Nach dem Vortrag werden Kochversuche mit Palmöl veranstaltet und Kostproben nebst Gebäck gratis verabreicht.

Der Karlsruher Ortsverein des Allgemeinen evang.-prof. Missionsvereins feiert Sonntag den 9. Dezember sein Jahresfest. Um 6 Uhr findet in der Stadtkirche ein Festgottesdienst statt (Festprediger: Herr Barrer Schuls aus Tegernau), an dessen Schluß eine Kollekte zu Gunsten der Mission erhoben wird. Um 8 Uhr schließt sich sodann ein Familienabend im „Palmengarten“ an mit Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Christlieb, früheren Missionars in Japan, über: „Die Wirren in China und die evangelische Mission.“

Ein Schiffmodell ist gegenwärtig in dem Schaufenster von Herrn Jakob Mayer, Möbeltransportgeschäft Karl-Friedrichstraße Nr. 19 ausgestellt. Es ist eine zierliche Nachbildung eines der stärksten Sechschiffschiffe der deutschen Marine, Kaiser Friedrich III., in schönster Ausführung. Panzerthürme und Geschütze sind alle drehbar. Das Schiff würde sich zu Demonstrationen vorzüglich oder auch für den Anschauungsunterricht in Schulen eignen.

Naturforscherverein Karlsruhe. Der am Dienstag Abend veranstaltete Vortrag über „Nerventrankeheiten und ihre naturgemäße Heilung und Verhütung“, gehalten von Herrn Sanitätsrath Dr. Biffinger, war außerordentlich stark besucht, so daß der geräumige Saal im Novad bei Besucher nicht alle aufnehmen konnte. Redner betraute eingehend das Nervensystem des Menschen, wies darauf hin, wodurch die meisten Nerventrankeheiten entstehen und wie dem Leiden am besten und sichersten vorgebeugt werden kann. Ein schon tief eingewurzelter Nervenleiden sei am sichersten durch natürliche Anwendungsmethoden mit entsprechender Diät, Luft und Lichtbädern zu heilen. Die Citate über geheilte Nerventrankeheiten waren äußerst interessant und belehrend. Sehr scharf tadelte der Vortragende die Anwendung von Quecksilber, Morphium und Chloral, indem diese Giftstoffe nur die Wirkung hätten, ein Nervengerüst herbeizuführen, wenn nicht gleich die Ursache unheilbarer Nervenleiden zu werden. Desgleichen sprach sich Redner auch sehr scharf gegen den unvernünftigen Tabakgenuss aus. Der im Nachhinein enthaltene Giftstoff, Nikotin, habe schon unheiliges Unheil, ganz besonders bei jungen Leuten, hervorgerufen. Wiederholt machte Redner die Anwesenden auf die Vergänge der Anwendung des natürlichen Heilverfahrens aufmerksam, das die größten Vortheile für die Volksgesundheit bedinge und empfahl allen den Anschluß an den Verein. Der Vorsitzende des Vereins sprach dem Herrn Sanitätsrath für den äußerst interessanten und belehrenden mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag den Dank aller aus und empfahl ebenfalls den Anschluß an den Verein, in welchem J. St. durch Unterwiesungsabende die beste Gelegenheit gegeben sei, die natürlichen Anwendungsmethoden praktisch zu erlernen. — An dieser Stelle sei noch auf den im Anzeigentheile des heutigen Mittagsblattes angekündigten Vortrag für Männer hingewiesen, den Herrn M. Sigerl aus Bremen, ein sehr gewandter Redner und tüchtiger Vertreter der Naturheilkunde, am nächsten Mittwoch Abend im Saal 3 von Schreypp halten wird.

E. B. Photographische Gesellschaft. Wie bereits aus dem Inzeratentheile des Blattes ersichtlich, findet heute, Dienstag den 4. Dezember, die vorletzte Jahresfestigung statt. Bei diesem Anlaß wollen wir nicht verfehlen, des hochinteressanten Projektionsvortrages zu gedenken, welchen die Photographische Gesellschaft am vergangenen Dienstag, den 27. November, veranstaltete. Der Redner, Herr Architekt Peter, führte uns in seinen fesselnden Darstellungen durch die Räume der diesjährigen Weltausstellung in Paris. Der Vortrag war von Projektionsbildern der Herren Peter und Dollet begleitet. Zum Schluß gab Herr Peter noch einige humoristische Aufnahmen zum Besten. Nach

dem Vortrag gelangten noch verschiedene Aufnahmen von Herrn Zahmarz Allers, sowie kolorirte Bilder, welche Herr Professor Schmitt vorführte, zur Besichtigung.

Der Verein ehem. Bad. Prinz Karl-Dräger feierte am Samstag Abend unter zahlreicher Theilnahme in seinem Vereinslokal (Café Mai) sein 9. Stiftungsfest in Gestalt eines Festbanketts. Dasselbe wurde mit der von der guigschulten Weber'schen Kapelle gespielten Ouverture zum „Barbier von Sevilla“ eingeleitet. Der 2. Vorsitzende, Herr Rebmann, hielt dann die Begrüßungsansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende Kamerad Flüg. Er wies auf die allgemeine politische Lage hin, gedachte besonders der Kameraden in China, forderte die Kameraden auf, erneut das Gelübniß abzulegen, festzustehen in der Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, und brachte ein dreifaches Hoch auf den Durchlauchtigsten Protokoll des Vereins Seine Er. Hoheit Prinz Karl von Baden und seiner hohen Familie aus. Weiter toastete der 1. Schriftführer Kamerad Hamisch auf das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes und Kamerad Weber auf das deutsche Vaterland. Mit den Reden wechselten Lieder, Konzerte, tonische und humoristische Vorträge. Der schöne Verlauf des Festes hat alle Theilnehmer hochbefriedigt.

Der Artilleriebund St. Barbara feierte am letzten Sonntag im Kollosumsaal bei außerordentlicher, starker Theilnahme von Seiten der Ehrenmitglieder, der aktiven Herren Artillerie-Offiziere der hiesigen Regimenter und den Kameraden des Vereins sein 8. Stiftungsfest verbunden mit der Barbara-Feier. Der erste Vorstand, Herr Rechnungsrath Mattini begrüßte die Anwesenden und dankte für die zahlreiche Einfindung; des ferneren gab derselbe einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und schloß seine beifällig aufgenommenen Worte in einem Hoch auf S. M. den deutschen Kaiser. Herr Generalmajor v. Weck, forderte, nachdem er einige Worte dem Artillerie-Bunde widmete, die Gäste auf, ein kräftiges Hoch zum ferneren Wachsen und Gedeihen des Artilleriebundes auszubringen. Nach der nun folgenden Festrede, in welcher Kamerad Sted die Entwicklung des Artilleriebundes, sein Wirken und Streben beleuchtete, gelangte das reichhaltige, gut gewählte Programm zur Ausführung. Unter fröhlichem Applaus wurden die Gesangs- und Musikstücke ausgeführt. Im Verlauf des Abends wurde ein hübsch aufgenommenes Hoch auf unsern allerbereiten Bundesherren, S. K. H. den Großherzog ausgedrückt. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Tanz.

Fränkerei. Heute Nacht, bald nach 12 Uhr, wurde ein 57 Jahre alter, in der Jähringerstraße wohnhafter, Tagelöhner aus Delbrom auf dem Gehweg vor dem Seminar II in der Rübnerstraße auf dem Gesicht liegend in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er wurde nach der Polizei-Station in der Wilhelmstraße verbracht, wo der zugezogene Arzt konstatierte, daß der Betreffende betrunken sei. Er wurde hierauf im Notharrest untergebracht und heute früh 5 Uhr nach eingetretener Erleichterung wieder entlassen.

Jugendliche Diebe. Am Sonntag Abend wurde einem Kaufmann in der Kaiserallee seine Labentasse (Wieschachtel) mit etwa 70 M. Inhalt gestohlen. Der Verdacht fiel auf ein junges Mädchen, das sich zuvor in dem Laden nach einer Pappbedel'schachtel erkundigt, aber gekauft hatte. Gegen Nachmittag wurde man die Polizei von einem Wirth in der Adlerstraße gerufen, dem das Verhalten eines jungen Mädchens und noch eines jüngeren Knaben, welche in seine Wirthschaft kamen, auffiel. In den beiden wurden die noch nicht ganz 15 Jahre alte Marie Imhof und der 13 Jahre alte Hermann Böhm aus Mannheim erbeutet, welche gemeinsam den Diebstahl ausführten und zwar so, daß die Imhof die Kasse stahl, während der Böhm im Hausgange Schmeiere stand. Das Geld hatten die Kinder bis auf 3 Pf. für alle möglichen Einkäufe, insbesondere Handtöcherchen, Kleidungsstücke, Damenhut usw. ausgegeben. Beide Festgenommenen sind schon wegen Diebstahls verurtheilt und haben in der Zwischengzeit auch in Mannheim wieder Diebstähle verübt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 2. Dez. Der Schriftsteller Ludwig Jakobowitsch ist nach nur achtstägiger Krankenlager in der Nacht zum Sonntag einem Lungenanfall erlegen. — Intendant Alois Brasch übernimmt im Oktober nächsten Jahres das Berliner Operntheater des Westens. (F. G. N.)

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Dez. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse vollzogen sich Umsätze in Aktien der Chem. Fabrik Carlswerth zu 29 pSt. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 102 pSt. Letztere blieben zu diesem Kurse noch gesucht. Ferner gesucht waren: Mannheimer Vant Aktien zu 122 pSt. (+ 4 pSt.), Akt.-Gesellschaft für chem. Industrie zu 118.25 pSt. Ostjap. Aktien zu 125 pSt.

Mannheimer Getreidebericht vom 3. Dez. Das Geschäft ist anhaltend sehr ruhig, die Forderungen sind fast unverändert. Die heutigen Notierungen sind: Saronsta 132 bis 134 — M., Sibirischer Weizen 129—141 M., La Plata-Weizen 133—134, feine Sorten 134—140 M., Rumänischer Weizen 133—140 M., Kaukas II 139—140 M., Redwinter 129—143 M., russischer Roggen 105—108 M., Misch-Mais (altes) 95—100 M., do. (neues) Dezember-Abladung 91—100 M., La Plata-Mais 93—100 M., Futtergerste 99—100 M., amerikanischer Hafer 104 1/2—100 M., russischer Hafer 100—105 M., Prima russischer Hafer 106—116 M.

Mannheim, 3. Dezbr. Produktenbörse.

per 100 Rilo		per 100 Rilo	
Weizen Pälzer	17.00—00.00	Hafer Württemberg	00.00—00.00
• Norddeutscher	17.00—00.00	• russischer	14.25—15.00
• Agram	17.50—18.50	• Amerikaner	14.25—00.00
• Theodosia	18.25—18.75	• Mais Amerik. mixed	12.40—00.00
• Saronsta	18.00—00.00	• La Plata	12.75—00.00
• Sirta	17.25—18.00	• Donau	13.00—13.25
• Taganrog	17.50—18.00	• Weizen Dtsch.	31.00—00.00
• Rumänischer	17.50—18.25	• Weizen	00.00—00.00
• amer. Wint.	17.75—18.00	• Roth Aelkamen I	120.00—130.00
• amerik. Spring	18.50—00.00	• Deutscher II	100.00—110.00
• Walla-Walla	18.25—00.00	• Amerikaner	100.00—110.00
• Bahia blanca	18.25—00.00	• Luzerner	87.00—95.00
• Semence Russe	18.25—18.50	• Provence	105.00—115.00
• La Plata	17.75—00.00	• Gparlette	29.00—30.00
• Kaukas II	17.75—18.00	• Weizen mit Fraß	70.00—00.00
• Hafer	17.00—00.00	• Weizen mit Fraß	70.00—00.00
• Hafer Pälzer	15.00—15.10	• bei Waggon	68.00—00.00
• Norddeutscher	00.00—00.00	• bei Waggon	27.75—00.00
• russischer	15.00—15.25	• bei Waggon	21.90—00.00
• Geste hies. Gegend	16.00—00.00	• bei Vorkauf	18.20—00.00
• Pälzer	16.00—16.50	• russisches	21.75—00.00
• Ungarisches	18.00—18.25	• bei Waggon	20.90—00.00
• Futtergerste	13.00—00.00	• bei Vorkauf	17.20—00.00
• Hafer Württ.	13.50—14.50	• 70er Rohsprit	46.50—00.00
• Norddeutscher	00.00—00.00	• 90er unversiferteter	33.50—00.00
• Weizenm.	00 0 1 2 3 4	• Roggenm.	0 1
	27.75 25.75 23.75 22.75 21.75 19.75		23.50 20.50

Tendenz: Weizen und Roggen niedriger, Gerste ziemlich unverändert. Hafer, inländischer etwas niedriger, ausländischer unverändert. Mais effektiv gut gefragt, spätere Lieferungen unverändert. **Wien, 3. Dezember.** (Getreidemarkt.) Weizen Herbst —, Frühj. 7.76, Roggen Herbst —, Frühj. 7.62, Hafer Herbst —, Frühj. 5.69, Mais Mai-Juni 01 5.23, Raps Jan.-Febr. 0.00.

Eintracht Karlsruhe e. v.

Freitag den 7. Dezember, Abends 8 Uhr:

Concert

unter gütiger Mitwirkung von
 Fräulein Julie Brand (Gesang),
 Herrn Großh. Hofopernsänger Max Pauli (Gesang),
 Herrn Kammer-Musiker Otto Süsse (Harfe),
 Herrn Solorepitor F. Mayerowitz (Klavier),
 Herrn Musikdirektor Herm. Fischer (Klavier).

Einführungsrecht gestattet.
 Die Gallerie bleibt geschlossen.
 Nach dem Concert findet **kleine Tanz-**
 unterhaltung statt.
 19980.2.1 **Der Vorstand.**

Naturheilverein Karlsruhe. Oeffentlicher Vortrag

(nur für Männer und junge Leute über 18 Jahre)
 Mittwoch den 5. Dezember, Abends 7/9 Uhr, im Saal III der
 Brauerei Schrempf, über:
 „Jugend- und Männeründen und Verfehrtheiten in der Ehe“
 gehalten von Herrn W. Siegert aus Bremen.
 Eintritt für Nichtmitglieder nicht unter 50 Pfg.
 19909.2.2 **Der Vorstand.**

Städt. Sparkasse Bruchsal. Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1901 ab vergütet die unter Vörgschaft
 der Stadtgemeinde stehende Sparkasse 5796a*
 für alle Einlagen 4%.
 Bruchsal, den 12. November 1900.
Der Verwaltungsrath.

Anzeige u. Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt den tit. Herrschaften ergebenst an,
 daß er die von dem verstorbenen Herrn **Gustav Ruppert**
 betriebene

Privatkocherei
 von heute an übernommen hat und auf eigene Rechnung in der
 bisherigen Wohnung des Herrn Ruppert, **Stefanien-**
straße 32, partier, unverändert weiter führen wird.
 Bestellungen können sowohl bei Frau Witwe **Ruppert**,
Stefanienstraße 32, als auch in meiner Wohnung **Herren-**
straße 4 gemacht werden.
 Hochachtungsvoll
Otto Glassner junior,
 47619.3.3 **Traiteur.**

Mehl

nach Auswärts:
 1 Sack 100 Ko. Kaiseranzug Mt. 25.—
 1 „ 100 Ko. Weizenmehl 000 „ 23.—
 1 „ 100 Ko. bestes Brodmehl „ 22.—
 Mein Kaiseranzug eignet sich ganz vorzüglich zur
 Feinbäckerei. 20021
Fritz Leppert, Karlsruhe.

Heute und morgen.

Die Restbestände der Posten

Knaben-Anzüge

für ein Alter von 4 bis 10 Jahren, welche in den Tagen am 15., 16. und
 17. November er. nicht verkauft wurden, werden zum **abermals herabgesetzten**
Durchschnittspreis von 7 Mark heute und morgen
 abgegeben.

Es befinden sich unter diesen Anzügen noch eine größere Anzahl **Modell-**
anzüge. 20024

N. Breitbarth,

Kaiser- und Lammstrassen-Gde.

Karlsruher Liederkrantz.



1841
 Dienstag Abend halb 9 Uhr
Probe
 im großen Rathhaus-Saal.
 19998 **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger bad. Prinz-Karl-Dräger
 Karlsruhe.
 unter dem Protektorat S. G. S. Prinz
 Karl von Baden.



Wittwoch Abend 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal Café Mai,
 Kriegstraße 101.
Der Vorstand.

Saag'scher Männer-Chor Edelweiß
 Karlsruhe.
 Heute Dienstag Abend präzis
 9 Uhr: **PROBE.**
 Vollständiges Erscheinen dringend
 erwünscht. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein
 Karlsruhe,
 Zähringerstrasse 71.
 Bibliothek geöffnet Dienstag
 Abends von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband
 Hamburg.
 Ortsgruppe: Karlsruhe.
 Vereinslokal: „Goldener Adler“,
 Karl-Friedrichstraße.

Vereins-Abend
 jeden Dienstag Abend 9 Uhr.
 Gäste willkommen.

Turngemeinde Karlsruhe
 Gut Heil!
 Die **Turn-Abende** für Mitglieder
 und Jünglinge finden jeweils **Dien-**
tag und Freitag Abend von 8
 bis 10 Uhr in der **Zentrallturnhalle**
 — Bismarckstraße — statt, wofür
 auch **Anmeldungen** entgegen-
 genommen werden.
 Das **Turnen** der Damen-
 Abtheilung findet jeweils **Donner-**
tag Abend von 7/9—10 Uhr in
 der **Turnhalle** Sophienstraße Nr. 14
 und **Schützenstraße** Nr. 35 statt,
 wofür auch **Anmeldungen** entgegen-
 genommen werden.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Turnwart.

L. Berthold Wwe.

19 Karl-Friedrichstrasse 19,

Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao, Thee, ff. Dessert,
Marzipan, Honigkuchen, engl. Biscuits etc.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

19976.3.1 ergebenst an.

Evang. Arbeiterverein.
 Dienstag den 4. Dezember,
 Abends halb 9 Uhr:
Vereinsabend
 im Vereinslokal
 Restauration **Höfenerberger**,
 Werderstraße 28.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Cercle de conversation française.
 Réunion au „Landknecht“
 tous les mercredis à 8 h.
 1/2 du soir.
 De nouveaux membres pourraient
 encore être acceptés.
La Commission.

Zitherverein Karlsruhe.
 Dienstag Abend 7/9 Uhr:
Vereins-Abend
 im Vereinslokal in der Restauration
 „Zur Eintracht“.
Der Vorstand.

Chocolade Lindt
 frisch eingetroffen:
Croquettes,
Napolitains,
Pastillen,
Theater-Cartou,
Tafel-Chocolade.

S. Blum,
 Kaiserstraße 154,
 Telephon 267, vis-à-vis der neuen Post.

Thee-Import und Special-Geschäft
 in Chocoladen, Cacao und ff. Dessert.

Neue türkische Zwetschgen
 empfiehlt 19788.6.3
C. Lösch,
 Ecke der Körner- und Göttheistr.

MAGGI
 Maggi zum Würzen, 6120a
 Maggi's Gemüse- u. Kräftstuppen
 Maggi's Bonillon-Kapseln,
 Maggi's Gluten-Katzen, empfiehlt
 bekant. **W. Wiessner**,
 Marienstraße 9.

Kapital-Gesuch.
 M. 12—15,000
 werden als II. Hypothek auf zwei gute
 Objekte per 1. Januar 1901 aufzu-
 nehmen gesucht. Gest. Offerten unter
 Nr. 20006 an die Expedition der
 „Bad. Presse“ erbeten.

Vertreter-Gesuch.
 Eine sehr leistungsfähige **Marf-**
größer Weingroßhandlung sucht
 einen tüchtigen, zuverlässigen Vertreter
 für **Karlsruhe und Umgegend.**
 Offerten unter 6134a an die Exped.
 der „Bad. Presse“.

Heiraths-Gesuch.
 Kaufmann, 30 Jahre, evang., wünscht
 die Bekanntschaft einer Dame zwecks
 späterer Heirat. Betreffender ist Be-
 triebseiter eines größeren Geschäftes
 in Baden u. wäre Vermögen erwünscht.
 Briefe (anonyme unberücksichtigt) er-
 beten unter O. 3658 an
Hausenstein & Vogler, H.G.,
 Karlsruhe. 20017

Heirath.
 Beamter, 31 Jahre alt, mit gutem
 Einkommen, sucht sich mit einem katho-
 lischen Fräulein zu verheirathen.
 Offerten mit Vermögensangabe be-
 fördert die Exped. der „Bad. Presse“
 unter Nr. B14784.

Banzer-Raffette,
 neue, feinste, biebsicher, 76x58,
 5 Schloßriegel, 2 Gangschlüssel, sehr
 billig zu verkaufen. B14782.3.1
Erbsprinzenstraße 26, Seitenbau.

Codes-Anzeige.

Hiermit machen wir Freunden und Bekannten
 die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter
 und Schwiegermutter
Frau Prediger Rodemeyer
 geb. Isler
 heute Nachts 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden
 im Alter von 58 Jahren selig heimgegangen ist.
 Indem wir die theure Entschlafene Ihrem
 freundlichen Andenken empfehlen, bitten um stille
 Theilnahme
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Louise u. Paul Landis-Rodemeyer
 Ingenieur, Gaggenau.
 Gaggenau, den 3. Dezember 1900.
 Die theure Entschlafene wird am **Mittwoch**
 Vormittag 9 Uhr vom Trauerhaus nach dem Bahnh-
 of überführt, um nach ihrem Wunsch in Thalwil
 (Schweiz) beerdigt zu werden. B14818

Schweinefett

garantirt rein, feinste Marke, empfehle 20019
 in Säbeln von 50 Pfund per Pfund 47 Pfg.,
 in Simern von 25 Pfund per Pfund 48 Pfg.

Fritz Leppert, Karlsruhe.

Zur gef. Kenntnissnahme!
 Bezugnehmend auf die in der „Bad.
 Presse“ Nr. 282 gemachte Bekannt-
 machung vom verehrl. Stadtrat, betr.
 Lieferung von Kohlen an die arme
 Bevölkerung, erkläre auch ich mich
 bereit, **Fetischrotkohlen** und **Anf-**
gries zu denselben Preisen, Qualität
 und Bedingungen abzugeben, damit
 auch der **Dienst** in dieser Beziehung
 Rechnung getragen ist. 19948.2.9

Friedrich Zimmer,
 Holz- u. Kohlenhandlung,
 Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 15.

Die Beche.
 Schauspiel in einem Akt von Ludwig
 Fulda.
 Leiter der Aufführung: Eugen Kilian.
Personen:
 Ottomar Freiherr von
 Reigersdorf . . . Heinrich Reiff.
 Agathe Dorn . . . Karoline Beget.
 Der Baderarzt . . . Alfred Gerlach.
 Ein Kellner . . . Heum. Benedict.
 Ort der Handlung: Ein kleiner Bader-
 ort. — Zeit: Gegenwart.

Liebesträume.
 Lustspiel in einem Akt von Max Dreier.
 Leiter der Aufführung: Eugen Kilian.
Personen:
 Friederike Peczold,
 Gutsbesitzerin . . . Minna Höder.
 Eise Reibberg . . . Alwine Müller.
 Alexander Oppermann Hugo Höder.
 Upligger, Wirthschafter Josef Mart.
 Anna, Stubenmädchen Maria Genter.
 Ein Knecht . . . Wilhelm Beyer.
 Ort der Handlung: Das Gut des
 Fräulein Peczold in Meßlenburg. —
 Zeit: Die Gegenwart.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung 1/2 7 Uhr.
Kleine Preise.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Donnerstag den 6. Dezember. Ab-
theilung B (gelbe Abonnements-
arten). 21. Abonnements-Vor-
stellung. Zum ersten Male wieder-
holt: Das Thal von Andorra.
 Oper in drei Akten, nach dem
 Französischen des St. Georges frei
 bearbeitet von E. Neillias. Musik
 von F. Halévy.

Die billigste u. beste Kaufgelegenheit

um mit meinem großen Winterlager, bestehend aus nur eleganten besseren

Herren- und Knaben-Garderoben,

zu räumen, gewähre von heute bis Weihnachten auf meine ohnehin

aussergewöhnlich billigen Ausverkaufspreise eine weitere Preisermässigung

und zwar **10 Prozent** Rabatt für sämtliche Knaben-Confection,
5 Prozent Rabatt für sämtliche Herren-Confection.

S. Hofmann, Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Aufforderung.

Diesigen Personen, welche mit der Bezahlung des Schulgeldes für die erweiterte Volksschule, die Bürger-, Zögling- und Knaben-Verschule pro III. Quartal 1900/1901 (23. Oktober 1900 bis 23. Januar 1901) sich noch im Rückstand befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb acht Tagen anher zu entrichten. 19945
Kaiserstr. 1. Dezember 1900.
Schulkasse-Verrechnung.
F. d. r.

Bekanntmachung.

Das Bad. Jäger-Regiment Nr. 14 in Straßburg i. El. sucht einen tüchtigen Regiments-Schreiber. Bewerber, welche ihrer Militärpflicht genügt haben müssen, wollen sich unter Einbringung eines Lebenslaufes, polizeilichen Führungsattest und etwaiger Nachzeugnisse beim Regiment zunächst schriftlich melden. Bewerber, welche die Schreibakademie besucht haben, werden bevorzugt. 6067a, 3.3

Thatsächlich

10 Minuten

spielt man auf der berühmten amerikanischen Akkordzither

mit unterschiedbaren Notenblättern alle Lieber, Tänze und Märsche mit wunderbarer Klangwirkung. 20013, 6.1

Nicht zu vergleichen mit den von Versandhäufern angebotenen minderwertigen Akkordzithern, da diese

alle ohne unterlegbare Notenblätter sind.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 221, zwischen Douglas- u. Hirschstraße.

Auserlesenes, Oberländer Tafelobst.

fr. Goldreinetten u. a. sowie Koch-Äpfel (in Kisten verpackt, kein Schweizerobst). B14820.2.1
Sensibelst hin leere Kisten und Käfer zu verkaufen. Göthestraße 7, partierre.

Reelle Gelegenheit.

Ein großes, leistungsfähiges Möbel- und Ausstattungs-Geschäft liefert an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

Möbel, Betten, Ausstattungen jeglicher Art

gegen monatliche oder 1/2-jährige Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises. Offerten bittet man an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 20014 zu senden und werden solche sofort unter Vorzeigung von Mustern und Zeichnungen erledigt. 3.1

Sund-Verkauf.

Ein junger Jagd- und Hofhund ist sehr billig zu verkaufen. B14823
Rudolfstraße 26, 1. Stod.

Sofienbad Kuranstalt

Sophienstraße 81 b. 20022
Wannenbäder I. Kl. im Ab. 50 Pfg., II. Kl. 30 Pfg. Alle Art. Kurbäder. Douche. Behandlg. auch Electr. Verzf. geprüft. Masseur. Billigste Preise.

Tanzlehr-Institut Streib.

Nächsten Freitag den 7. Dezbr., Abends halb 9 Uhr, beginnt ein neuer Tanzkurs im Café Nowack. Anmeldungen für Einzel- u. Tanz-nächsten Mittwoch dabeifst. B14748.3.2
Achtungsvoll
Ch. Streib.

Wirth gesucht.

Ein größeres Wirtschaftsanwesen mit Gartenwirtschaft, Tanzsaal u. f. w. ist außerordentlich günstig zu verpachten. Nur tüchtige Wirthe, die mit Erfolg thätig waren, belieben ihre Off. unt. Nr. 20009 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu senden.

Milchlieferung.

Welches Hofgut könnte im Winter täglich 100 Liter, im Sommer täglich 200 Liter nur prima Hofmilch liefern nach Baden-Baden? Gef. Offerten unter Nr. B14600 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 5.5

Christliche Weinhandlung sucht Vertreter

gegen hohe Provision. 3.1
Gefällige Offerten unter Chiffre 6138a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in bester Lage befindliches gut gehendes

Drogen-Geschäft

mit ausgedehnter Landfundschaft, ist zu verkaufen. Gef. Angebote unter Nr. 19899 an die Exped. der „Bad. Presse“.

In kleinerer Stadt Badens ist eine auf's Beste eingerichtete Droguen- & Colonial-warenhandlung

mit Wohnung in Ia. Geschäfts-lage Familienverhältnisse halber zu ver-pachten. Günstigste Gelegenheit für Droguisten zc. Offerten unter Nr. 6095a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Einem Gärtner

der sich selbständig machen will, ist Gelegenheit geboten, ein großes Garten-grundstück mit ca. 40 tragbaren Obst-bäumen, Beerenanlagen u. f. w. nebst Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu dem Preis von jährlich 400 Mark zu pachten. Gef. Off. u. 20008 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ein größerer Bauplatz

in Durlach, an 2 Straßen grenzend, zur Erstellung einer Villa (für die event. schon ein Liebhaber) sehr geeignet, ist zu verkaufen. 1/2 des Kaufpreises baar, das Uebrige kann vorläufig darauf stehen bleiben. Gef. Off. u. 20010 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Nechte Bernhardsiner-Hündin zu verkaufen.

Uhländstr. 6. B14808

Ein großer Spiegel.

ganz neu, mit feinem geschliff. Glas und eleg. starken Rahmen, 87 cm hoch, 62 cm breit, für nur 12 Mk. zu verkaufen. B14884
Servisirg. 39, 2. St., rechts.

la Blütenhonig,

garantirt rein, von feinstem Geschmack und Aroma, empfehle per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. per Pfd. 70 Pfg., bei Canister von 50 Pfd. per Pfd. 65 Pfg. 20022

Fritz Leppert, Karlsruhe. Tafeläpfel!

Ein Waagon Luigen aus Württemberg (hochfeine Tafeläpfel) ist für mich eingetroffen. 20025
M. Pannasch,
Eier, Obst, en gros & en détail,
Telefon Nr. 497. 50 Jähringerstraße 50.

Ein Modell

(weibl.) gegen sehr gute Vergütung gesucht. Adresse unter Nr. 19904 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Dirigent gesucht

von einem älteren Karlsruher Gesangverein. Offerten unter Nr. B14888 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Erholungsbedürftiges Fräul., welches zugleich Haushalt u. Kochen erlernen will, findet neben einer Badenerin familiäre Aufnahme. Frau Bfarrer Altkönig (Badenerin), in Erpingen (Würtbg.) bei Soloth Buchenleim. 6135a, 5.1

Beim Liedertranz-Konzert am letzten Samstag wurde in der Garde-robe aus Versehen ein rothbeines, mit gelben Streifen durchwirrtes Stoffstück mitgenommen. Die Besitzerin b. Luchs wird freudl. gebeten, das selbe bei Frn. Kaufm. D. Meyer, Ecke der Schillingen- u. Wilhelmstr. abgeben zu wollen. B14811

Eine Dame,

mit der Confections- und Mode-warenbranche durchaus vertraut, wünscht sich mit Kapital an einem solchen oder ähnlichen Geschäft zu betheiligen oder solches käuflich zu übernehmen. Offerten unter Nr. 14775 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für Schneidermeister.

Ein Kleinstückmacher könnte noch einige Stück in der Woche annehmen. Zu erfragen unter Nr. B14824 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Dienstboten werden berücksichtigt. B14806 Bahnhofstr. 50, 3. St.

Ein Fräulein

sucht noch Kunden im Kleider-machen, Kleiden und Ausbessern von Wäsche. Näheres Leopoldstr. 37, 4. St.

Amerikanischer Kassenbrant,

erstes Fabrikat, erbaut in St. Louis, Nord-Amerika, ist Umstände halber billig zu verkaufen. 3.1
Offerten erbitte unter Nr. 6125a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Divans.

Ein Taschendivan sowie ein Mo-anteldivan, gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen. Preis 80 Mk. & 50 Mk. B14801
Wilhelmstr. 7, Stb.

Großer, schöner Spiegel.

ganz neu, mit feinem geschliff. Glas und eleg. starken Rahmen, 87 cm hoch, 62 cm breit, für nur 12 Mk. zu verkaufen. B14884
Servisirg. 39, 2. St., rechts.

Ein solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten mit verrichtet, wird in ganz kleinen Haushalt auf 1. Jan. gesucht. B14772
Herrenstr. 60a, 2. St., links.

Bautenmeister,

mit 2 Gemeinern Baugewerkschule und guten Zeugnissen, sucht auf 1. Januar 1901 Stellung als solcher. Offerten sub Nr. B14816 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Junger Mann, der bisher auf einem Versicherungsbureau thätig war, mit schöner Handschrift, in Buchführung und Korrespondenz tadellos bewandert, sucht anderweit Stellung. Gef. Off. unter Nr. B14809 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein junger Mann

sucht dauernde Stelle als Pader in einem Waaren-Geschäft. Offerten unter Nr. B14822 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stelle-Gesuch.

Junger Mann, 22 Jahre alt, mit guter Handschrift, welcher ein. Buchführung u. Stenogr. erlernt hat, sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. B14794 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Volontär-Stelle-Gesuch.

Junger Mann, der seine Lehre in einem Bankgeschäft mit bestem Erfolg beendet, sucht 2. weiteren Ausbildung Volontärstelle, gleichviel welcher Branche. Offerten erbitte unter Nr. 19972 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Erster und zweiter Tag- Schneider für dauernd gesucht

19973, 2.2
Franz Lersch.

Für Post-Schreibmaschine und sonstige leichte Bureau-Arbeiten wird ein

Fräulein

in Karlsruhe gesucht. Näheres unt. Nr. 19882 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht

der sofort eine Köchin oder ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann. 19645
Kaiserstraße 76, 2. Stod.

Köchinnen, Zimmermädchen

für Hotel u. Private finden hier und auswärts jederzeit gute Stellen durch Urban Schmitt, Karlsruhe, Erbspringenstraße 3. Telefon 1293. B14785, 3.1

J. Bessere Stellenrinnen

in feine Reinerkaurants sof. gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, 11.

Ein junger Architekt,

der bedeutende Arbeiten an der Ausgestaltung in Paris geleitet hat, sucht Beschäftigung als Zeichner oder Bauführer. Off. unter Nr. 19923 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.

Junger Mann,

23 Jahre alt, mit flotter Handschrift, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf 1. Januar 1901 Stellung als Buchhalter, Korrespondent, Lagerist oder dergl. Derselbe ist in der Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren-Branche durchaus bewandert u. nimmt ev. auch Stellung in einer anderen Branche an. Gef. Offerten unter B14882 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Manfardenwohnung.

Auf 1. Januar oder später ist Karl-Friedrichstraße 14 eine freundliche Manfardenwohnung zu vermieten. Auskunft im dritten Stod. 19961

Manfarden-Wohnung.

Eisenbahnstraße 14, ist eine Manfardenwohnung folglich oder später zu vermieten. Näheres Kaiser-allee Nr. 34. 19929

Grenzstraße 24 ist eine schöne Par- terrenwohnung mit ein. Zimmer und Küche auf 1. oder 15. Januar zu vermieten. Näh. part. B14058, 5.5

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern, Küche u. f. w. sind sofort oder später zu vermieten. B14818 Uhländstraße 6.

Auguststraße 7, 2. St., links, ist eine Manfarden sofort oder später billig zu vermieten. B14828

Georg-Friedrichstraße 15, 1 Treppe hoch, kann ein anständiger Arbeiter Wohnung und Kost erhalten. B14800, 5.1

In ein schön möbliertes Zimmer wird ein Schüler oder Lehrling als Mitbewohner gesucht. B14830 Näh. Degenfeldstr. 13, 3. St., links.

Kaiserstraße 125, 8 Treppen, ist ein fein möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten. B14663, 3.3

Gelegl. 20. Hinterb., partiere, ist ein möbliertes Zimmer an einem ruhigen zu vermieten. B14896, 2.1

Gelegl. 18. III. ist ein schön möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. B14804, 2.1

Quintenstr. 44, 4. St. links, ist ein freundlich, gut möbl. Zimmer an einen anständ. Herrn bis 9. oder 10. Dez. billig zu vermieten. B14908, 2.1

Schillerstr. 4, 3. St., ist ein freund- lich möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. B14779

Schützenstraße 67, 3. Stod., ist ein gut möbl. Zimmer mit einem oder zwei Betten sofort oder später zu vermieten; auf Wunsch auch Pension. B14829

Schützenstraße 75, 3. Stod., ist ein Zimmer mit 2 Betten an zwei Arbeiter oder zwei Fräulein folglich oder später zu verm. B14676, 3.3

Werdlerstraße 68, partiere, ist ein möbl., heizbares Zimmer mit separaten Eingang auf 15. Dezember zu vermieten. B14774, 3.1

Durlacherstraße 16, 4. St., ist ein gut möbl. Zimmer auf 15. Dez. od. später zu vermieten. B14827

Rudolfstr. 5 ist ein Keller, 20 m lang und 9 m breit, zu ver-mieten. Zu erfragen 19844, 6.3 Durlacherstr. 1 im Laden.

Wohnungs-Gesuch.

Ein ordnungsliebendes Oätteres Ehepaar (Beamtin) ohne Kinder, sucht auf 1. April 1901 eine Wohnung von 2 großen od. 3 kleineren Zimmern mit Küche und Zubehör in ruhigem Hause. Oähere Stadt u. 4. Stod. Oausgeschloffen. Offerten unter Nr. B14778 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Bessere Dreizimmerwohnung

(Closet hinter Glasabthl.) zum 1. März im Westviertel gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. B14799 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer

von Beamten in der Nähe der Herren-straße bei besserer Familie gesucht. Gef. Offert. mit Preisangabe inkl. Kaffee und Bedienung erbeten unter B14826 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe setze ich meinen ganzen Vorrath, bestehend in:
Wintermäntel, Regenmäntel, Capes
 und **Frühjahrsjacken;**
 Sommerconfection in: **Spitzenumhänge,**
Reise- und Staubmäntel,
 sowie sämmtl. **Stoffe und Garnituren**
 einem vollständigen Ausverkauf aus und stelle ich daher außergewöhnlich billige Preise.

A. Hasslinger,

Firma: **Geschwister Hasslinger,**
 Damenconfections-Geschäft,
 2 Blumenstraße 2. 19585*

Praktischstes Portemonnaie der Welt!

Aus einem Stück gearbeitet.
 D. R.-G.-M. Nr. 128785. — Engl. Patent Nr. 111214.
 Bekannt unter dem Namen



„Practicum“.

Die Patentfalte dieses neuen Portemonnaies fasst je nach Grösse Mk. 60—100 Silber, ohne dass das Portemonnaie dadurch dicker wird.

Vorrätig in allen Grössen und Ledersorten für Damen u. Herren im Preise von Mk. 3.— bis Mk. 8.— bei 19928 3.1

J.G. Höfle, Karlsruhe,
 Kaiserstrasse 122.

Weihnachts-Ausstellung

in Korbwaren, Kinderwagen, Kindermöbel, Puppenwagen, Sportwagen, Brillant-Stühlen, Bambusmöbel, sowie in den neuesten Korbmöbeln.

Nur gediegene Waare zu bekannt billigen Preisen. Reichhaltige Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke. Prompter Versandt nach Auswärts.

Bei Baarzahlung 5% Rabatt. Zu genehigem Besuche ladet ergebenst ein 19756.7.2

Fr. Riffel, Grossh. Hoflieferant,
 Kaiserstrasse 148, gegenüber der neuen Post und Ludwigsplatz 40a.

Zu Weihnachten 1900

unterhalte ich stets eine große Auswahl gediegener

Pianinos

unter langjähriger, sachmännlicher Garantie zu allen Preisen, was Kaufliebhabern empfehlend anzeigt. 20008*

J. Kunz, Douglasstrasse 22,

dem neuen Postgebäude vis-à-vis.
 Früher über 30 Jahre technischer Geschäftsführer der Firma Schweisgut, hier.

*****:*****

Spielwaaren

Puppen Schaukelpferde

reichhaltigste Auswahl bei 19977*

Fr. Roth, Kaiser-Passage.

*****:*****

Hohenloh'sche Dampfmolkerei zur Butterblume

Gebrüder Lieb,

empfehlen eine anerkannt

hochfeine Süssrahmtafelbutter mehrfach mit der goldenen Medaille prämiert, ferner eine

ff. Süssrahmkochbutter

zu den billigsten Tagespreisen, 19806.2.2

Amalienstraße 29.

En gros. Telefon 1020. En détail.

Niederlage: Schützenstraße 63a.

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Kaiserstraße 101/103,
 Filiale:
 Werderstraße 48.

Christ. Oertel,

Kaiserstraße 101/103,
 Filiale:
 Werderstraße 48.

Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft,
 empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke

in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Damen- und Herren-Kleiderstoffe, sowie sämmtliche Artikel der Manufakturwaaren- und Aussteuer-Branche.

Zurückgesetzte Damen-Kleiderstoffe,

ebenso ein Posten **Damen-Mäntel-Stoffe** werden in großer Auswahl zum halben Preise abgegeben. 19991.3.1

Reste in allen Artikeln besonders billig.

Berlitz-Schule

Kaiserstrasse 161, 3 Treppen.
 Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz. 2 gold. Medaillen Par. Weltausstellung.

Französisch, Engl., Italien., Russ., Span., Deutsch etc. Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation. 17711

Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Übung, selbst bei Anfängern nur in der zu erlernenden Sprache; kein Wort in der Muttersprache des Schülers.

Probeklektion gratis. Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassenunterricht am Tage und Abends. Sprechstunden 9-12, 2-5, 7-10 Uhr. Prospekte gratis und franko.

Gürtlerei

von 18039.10.3

Dölling & Wunder Nachf.,

alt und ältestes Geschäft,
 9 Kronenstrasse 9,

empfehlen sich im Anfertigen von Metallgegenständen jeder Art. Galv. Vergoldung und Verfilberung. Feinvergoldung.

Das Reiberketten sämmtlicher Beleuchtungsgegenstände wie: Kronleuchter, Wandarme etc. etc. wird prompt und billigst besorgt.

Schlauchverfäbrungen, sowie Gans- u. Gummischläuche in allen Dimensionen stets auf Lager.

Billiger Möbel-Verkauf.

Wegen neu in Standsetzung grösster Magazinaräume verkaufe ich sämmtliche Polster- u. Rahmenmöbel, komplette Betten, Tische, Stühle, Spiegel u. s. w. zu

Ausverkaufspreisen, komplette Ausstatten und ganze Zimmer-Einrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.

Ludwig Seiter, Möbel-, Betten- u. Tapetier-Geschäft, Karlsruhe, Waldstraße 7 Bitte genau auf die Nummer zu achten.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlreichere, weil das grösste Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gest. Offerten erbittet 18615*

J. Levy,
 Markgrafenstr. 22.

Möbel-Verkauf.

Vollständige Betten, Sekretäre, Büffets, Verticos, Gallerieschränke, Spiegelschränke, Schreibische, Schifftimmer, ein- und zweibürge Schränke, Kommoden, Waschkommoden mit und ohne Porzellanfächer, Nachtschischen, verchiedene Kanapées, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Regulatoren u. Küchen- schränke sind billig zu verkaufen, weil theure Ladenmiete erspart, bei

B. Heil, Möbelhandlung und Auktionsgeschäft, Kaiserstr. 25. 19794*

Strümpfe u. Socken

in jeder Preislage

empfehlen 19975.3.1

Himmelheber & Vier

171 Kaiserstraße 171.

Weiss & Kölsch, Détail,

211 Kaiserstrasse 211,

offeriren 19648.4.2

„WK“-Wäsche

Leinen garantiert 4fach,

Kragen

pr. Dtzd. 4.²⁵ Mk. pr. 1/2 Dtzd. 2.²⁵ Mk.

Manchetten

pr. Dtzd. 6.⁵⁰ Mk. pr. 1/2 Dtzd. 3.⁵⁰ Mk.



Haus zu verkaufen.

Bahnhoftstraße nächst der Ettlingerstraße ist ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hinterbau, zwei großen Höfen, großem freigelegenen Garten, zusammen über 600 qm, zu jedem gewerblichen Zweck geeignet, zu verkaufen. Offerten unter Nr. B14736 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Neue Polstermöbel

billig zu verkaufen: 1 Kameeltischendivans mit 2 Halbfauteuils, 2 Kameeltischendivans, Divans in Moquette und Wolstoff, Ottomane u. bei W. Kirschenlohr, Tapetier, Bürgerstr. 8. B14479.3.2

8000 Mk.

auf günstige II. Hypothek (mehr wie doppelte Sicherheit) aufzunehmen gesucht. Gest. Offerten unt. Nr. 6075a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Zipperer's

Eier-Fleisch- 2 Port. Riebeln-, 5 Port.

Flocken-, Ein- à 10 Pf. lauf- u. Nudel- à 25 Pf.

Suppen empfielet:

H. Baumann, Kreuzstr. 10. L. Berthold Ww., Karl-Friedrichstr. 19, L. Dörflinger, Waldstr. 45, J. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55, F. Gärtner, Luisenstr. 62, H. Haas, Schützenstr. 22, M. Hagmann, Rheinstr. 27, E. Hoffmann, Karl-Friedrichstr. 6, Chr. Hofmann, Karlstr. 33, Marg. Hütlich, Herrenstr. 7, Fr. Hug, Belfortstr. 17, A. Klingele, Amalienstr. 71, Konsumverein Karlsruhe, A. Körner, Sofienstr. 66, A. Kühn, Schützenstr. 13, W. Kupferer, Kaiserallee 61, C. Lang, Adlerstr. 36, G. Laspe, Kaiserstr. 56, Lebensbedürfniss-Verein, A. Lösch Nachf., Kaiserstr. 115, C. Lösch, Körnerstr. 26, J. Lösch, Herrenstr. 36, O. Meyer, Wilhelmstr. 20, V. Merkle, Kaiserstr. 160, J. Müssele, Douglasstr. 32, B. Pletscher Ww., Bismarckstr. 33a, F. Rathgeb, Waldstr. 57, F. Reich, Kaiserallee 49, F. Reis, Luisenstr. 68, J. Reis, Ludwig-Wilhelmstr. 10, C. Roth, Herrenstr. 26, H. Rothweiler, Kronenstr. 43, E. Schneider, Kriegstr. 122, A. Schleich, Körnerstr. 9, A. Schwindke, Gartenstr. 18, A. Speck, Morgenstr. 12, A. v. Venroy, Sofienstr. 45, J. Wirth, Gartenstr. 68.

Besten doppeltgebrannten

Steinhäger

von H. W. Schlichte in Steinhagen 1/2 Krug 2 Mark

empfeht 19442*

August Klingele,
 Amalienstr. 71, am Kaiserplatz.

Prima Tafelsenf

garantirt rein gemahlen. Skragon, Cardellen, Wein, Moß, Tafelsenf, Basissprit, Tafelsenf, Weissessig in verschiedenen Qualitäten.

Friedr. Fleischer,

Essig- und Senf-Fabrik. Weinhandlung Galkhaus 1. Stern. Steinbach bei Baden.

Sägewerk,

neu eingerichtet, an gutem Platz, sucht einen tüchtigen, fleißigen Fachmann als Zehhaber. Off. mit. Offerte K. O. 100 postl. Kanderla (Baden). 6108a.3.2